



ippnw
Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges – Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.



«Wir setzen uns für eine friedliche,
atomtechnologiefreie und
menschwürdige Welt ein.»

Statement der IPPNW zum Jahrestag des Ukraine-Krieges

Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat die Friedensbewegung und insbesondere uns Ärztinnen und Ärzte aus der IPPNW in ein Dilemma versetzt:

Was bewerten wir höher? - Das unveräußerliche Recht auf Leben und Gesundheit, für das wir Ärztinnen und Ärzte jeden Tag in unserem Berufsalltag eintreten? Oder das Recht der ukrainischen Bevölkerung auf eigene Identität und Unabhängigkeit und das Recht des ukrainischen Staates auf Selbstverteidigung im russischen Angriffskrieg?

Opfer und Leidtragende

Der Krieg verursacht immenses Leid, Tod und Verwüstung. Mit jedem Tag, den der Krieg länger dauert, kommen mehr Menschen ums Leben, werden körperlich verletzt oder psychisch traumatisiert.

Wir Ärzt*innen sind zutiefst erschüttert über die maßlose Zerstörung der ukrainischen Infrastruktur, eingeschlossen der Bombardierungen von medizinischem Personal, Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen. Laut WHO-Bericht¹ wurden bisher 747 Gesundheitseinrichtungen zerstört. Das bedeutet, dass Zivilist*innen nicht nur an den unmittelbaren Folgen der Bombardierungen sterben. Wir befürchten, dass die Zahl der Opfer infolge fehlender medizinischer Versorgung besonders bei Kindern, Schwangeren und alten Menschen, die an chronischen Krankheiten leiden um ein Vielfaches erhöht ist.²

Das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte (OHCHR) hat bis zum 05. Februar 2023 mindestens 7.155 zivile Todesopfer in der Ukraine gezählt, darunter mindestens 438 Kinder. Die Anzahl der getöteten Soldaten beruht auf Schätzungen: US-General Mark Milley ging schon im November 2022 von insgesamt 200.000 toten bzw. verletzten Soldaten auf beiden Seiten aus. Doch die aktuelle Zahl dürfte angesichts der schweren Kämpfe in der Donbass-Region erheblich gestiegen sein.

Eskalationsgefahr zum Atomkrieg oder dem dritten Weltkrieg

Gegen die Eskalationsgefahr zu einem Atomkrieg und/oder zu einem dritten Weltkrieg hilft nur Prävention. Die ärztliche Friedensorganisation IPPNW fordert daher größtmögliche Anstrengungen für einen sofortigen Waffenstillstand und Verhandlungen über den Verzicht auf den Ersteinsatz mit Atomwaffen. Diese Forderung adressieren die Mediziner*innen an alle fünf Atommächte im Sicherheitsrat.

1 <https://www.who.int/publications/i/item/WHO-EURO-2023-6172-5937-68079>

2 Barry s. Levy und J. Leaning: Russia's war in Ukraine: The Devastation of Health and Human Rights: <https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMp2207415>

Die IPPNW ist eine der Trägerorganisationen von ICAN, der Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen. ICAN hat im Jahr 2021 mit 50 UN-Staaten den Atomwaffenverbotsvertrag durchgesetzt, zunächst einmal gegen den Willen der Atommächte – ein Riesenerfolg! Jetzt müssen die fünf Atommächte Verantwortung für atomare Deeskalation und nukleare Risikoreduktion übernehmen. Das ist machbare Realpolitik. Der erste Schritt dazu könnte eine gemeinsame Verpflichtung zum Verzicht auf den Ersteinsatz von Atomwaffen sein. Die chinesische Regierung hatte bei der UN-Generalversammlung 2022 erneut ihren Verzicht auf den Ersteinsatz von Atomwaffen betont.³ Staatspräsident Xi Jinping könnte jetzt die Initiative ergreifen und die anderen vier Atommächte im UN-Sicherheitsrat dazu auffordern, sich diesem ersten Schritt anzuschließen.

Friedensprozess statt Endresultat

Die IPPNW spricht und urteilt entschieden aus einer humanitären Perspektive: Jeder Kriegstag ist einer zu viel – der Krieg muss jetzt so schnell wie möglich beendet werden.

Auf den Vorwurf, wir seien naiv, weil man mit Präsident Putin nicht verhandeln könne, antworten wir mit einer Aussage von OSZE-Berater Wolfgang Sporrer: Bei der Suche nach Waffenstillstand und Frieden, ist es wichtig, den Prozess vor Augen zu haben, nicht das Endresultat. Die Ukraine verhandelt jeden Tag mit Putin, wenn es um die Weizenlieferungen geht, um die Hungersnot in vielen abhängigen Ländern einzudämmen. Auch über den Austausch von Gefangenen wird verhandelt.

Warum nicht als nächsten Schritt eine demilitarisierte Zone um das AKW Saporischschja verhandeln? Die UNO stärken, das bedeutet für uns als ärztliche Friedensorganisation, dass die Atommächte im UN-Sicherheitsrat ihre Verantwortung für das Leben und die Existenz der gesamten Menschheit endlich wahrnehmen. Jetzt! Egal wie oft sich diese Mächte in der Vergangenheit vor dieser Verantwortung gedrückt haben.

Wir IPPNW-Ärzt*innen fordern:

- den Schutz der Zivilbevölkerung und der medizinischen Einrichtungen gemäß dem humanitären Völkerrecht
- Erklärung über den Verzicht auf den Ersteinsatz mit Atomwaffen durch alle fünf Atommächte im UN-Sicherheitsrat
- verstärkte Anstrengungen zu einem sofortigen Waffenstillstand und nachfolgenden Friedensverhandlungen
- eine demilitarisierte Zone um die ukrainischen Atomkraftwerke, beginnend mit dem AKW Saporischschja

Nur mit Schritten zu Kooperation und mit einem Verständnis von gemeinsamer Sicherheit werden wir diese übergeordneten Ziele gemeinsam erreichen können. Genauso wie die Menschheit und die Staatengemeinschaft die Klimakrise nur gemeinsam, also auch mit Russland, lösen kann.

3 <https://www.scmp.com/news/china/military/article/3196530/china-underlines-no-first-use-nuclear-weapons-policy-it-seeks-stronger-power-deter>